

Das Projekt und Projektziele

Der Steinkauz ist eine Charakterart von Hochstamm-Landschaften mit hoher Strukturvielfalt. Um die Jahrtausendwende wäre die Art fast ausgestorben im Projektgebiet. Mittlerweile haben sich die Bestände im Elsass und in Südbaden erholt, wenn auch auf sehr tiefem Niveau. In der Nordwest-Schweiz bleibt die Art weiterhin verschwunden. Damit der Steinkauz wieder einwandert, müssen die Bestände im grenznahen Ausland weiter wachsen und die Landschaft ökologisch aufgewertet werden. Weitere Zielarten des Projekts sind die sehr seltenen Arten Wiedehopf und Wendehals, die ökologisch ähnliche Ansprüche haben. Daraus folgen diese Ziele:

- Die Hochstamm-Landschaften in der Nordwest-Schweiz erweitern und ökologisch aufwerten sowie den Strukturreichtum in Rebbergen erhöhen.
- Den Insekten- und Blütenreichtum in der Landschaft erhöhen*.
- Die äusserst seltenen Arten Steinkauz und Wiedehopf fördern und mindestens einer der beiden Arten bis 2019 die Wiederbesiedlung der Nordwest-Schweiz ermöglichen.
- Mitarbeitende, Ehrenamtliche und die Öffentlichkeit stärker für ökologische Zusammenhänge sensibilisieren.
- Nachhaltige Nutzung der Hochstamm-Früchte durch Herstellung von Produkten

* Ein wichtiger Aspekt bei der Förderung sind artenreiche und lückige Blumenwiesen. Die Zielarten jagen grösstenteils zu Fuss am Boden: Eine lückige Vegetationsstruktur oder gestaffelte Schnitte erleichtern ihnen den Zugang zur Nahrung. Ein vielfältiges Blütenangebot bedeutet auch eine hohe Insektenvielfalt, und damit Nahrung für die insektenfressenden Vögel.

Von den Massnahmen profitieren auch Gartenrotschwanz, Zaunammer, Schwarzkehlchen, Neuntöter und Dorngrasmücke.



Der Steinkauz lebt in Hochstamm-Obstgärten und nistet in Baumhöhlen oder Niströhren.



An einem Hochstamm-Obstbaum befestigte Steinkauz-Niströhre.



Das trinationale Freiwilligen-Team nach einem Arbeits-Einsatz im Elsass.

Projektgebiet

In der Schweiz werden Schutzmassnahmen in den grenznahen Gebieten der Kantone Basel-Stadt (Schwerpunkt Riehen), Solothurn (Bezirk Dorneck und nördlicher Teil des Bezirks Thierstein), Basel-Landschaft (Birs- und Leimental) und Aargau (Fricktal) umgesetzt. Die Partnerorganisationen LPO und NABU sind im Département Haut-Rhin (Rheinebene und Vorbergzone der Vogesen) bzw. im Markgräflerland, auf dem Tuniberg und im Kaiserstuhl aktiv.

Einbezug von Ehrenamtlichen

Ein Hauptpfeiler des Projekts sind die Ehrenamtlichen. Rund 120 Helferinnen und Helfer aus den drei Ländern leisten 4'500 Stunden im Jahr. Darunter fallen die Betreuung der Steinkauz-Brutpaare, Unterhalt und Aufwertung von besiedelten und potentiellen Habitaten, das Bauen von Nisthilfen u.v.m. Um sie zu unterstützen leisten die Projektverantwortlichen Beratungsarbeit, Datenanalyse sowie Koordination der Einsätze und Dokumentation der Arbeit.

Trägerschaft, Patronat und Projektleitung

Die Hauptverantwortung für Koordination und Budgetverwaltung dieses Projekts trägt der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, in Zusammenarbeit mit den nationalen Verbänden Naturschutzbund NABU Südbaden und Ligue pour la Protection des Oiseaux LPO Alsace. Die SVS-Kantonalverbände Vogelschutzverband des Kantons Solothurn VWS, BirdLife Aargau, Basellandschaftlicher Natur- und Vogelschutzverband BNV und die Ornithologische Gesellschaft Basel OGB sind eng in die Projektstruktur eingebunden. Die Projektleitung liegt bei Françoise Schmit (Naturschutz und Artenförderung GmbH).